

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wünsche zum neuen Jahr

Früher hat man übertrieben. Ich meine, man hat übertrieben mit Zustellen von Neujahrskarten. Ich kenne Leute, die bekamen zwanzig, dreissig oder mehr Glückwunschkarten. Jeder Verwandte hat geschrieben. Jeder Bekannte dachte daran und schrieb ebenfalls ein Kärtlein zum Jahresanfang. Die Briefträger hatten alle Hände voll zu tun. Natürlich fühlten sich die Empfänger verpflichtet zu antworten. Darum verliessen ebenso viele Karten das Haus wie hereingekommen waren. Inzwischen hat die Kartenflut abgenommen. Der schöne Brauch ist geblieben. Das ist recht so. Ich glaube, es möchte niemand ganz auf gute Wünsche verzichten. Gute Wünsche können wir gebrauchen. Gute Wünsche sollen uns das ganze Jahr begleiten. Jeder Glückwunsch ist ein Zeichen. Wir wissen, jemand denkt an uns. Jemand ist mit uns verbunden und meint es gut mit uns. Es gibt ganz verschiedene Glückwünsche: ehrliche, lustige, tiefsinnige und fromme. Viele reimen sich, sind ein kleines Gedicht. Andere sind ganz kurz, bestehen nur aus einem Satz. Es gibt Wünsche, die sehr klar sind, man versteht den Inhalt beim ersten Lesen. Es gibt aber auch solche, da muss man eine Zeitlang darüber nachdenken bis man versteht, was gemeint ist. Ich habe einige von diesen Wünschen und Sprüchen gesammelt. Ich gebe sie hier weiter, ich will mir dazu einige Gedanken machen.

Der erste Wunsch lautet:

«Wir wünschen Ihnen das Heil und die Freude der kommenden Tage und einen gesegneten Weg durch das neue Jahr.»

An einem Silvesterabend sagte mir einmal ein Mann: «Kommen Sie gut in das neue Jahr und kommen Sie wieder gut heraus!» Das ist ein kluger Wunsch. Der Weg durch ein Jahr ist nämlich nicht übersichtlich. Selten verläuft ein Jahr so grad wie ein Lineal. Es gibt viele Kurven. Es gibt manchmal Umwege. Es gibt sogar Menschen, die sind eine Strecke weit auf dem Holzweg. Am Anfang des Jahres wissen wir nicht genau, was alles geschehen wird. Sicher wissen wir nur: Wir sind alle unterwegs. Wer unterwegs ist, hat ein Ziel und geht diesen Weg. Für jeden sieht der Weg wieder anders aus. Für den einen kommen Hindernisse schon bald. Für den andern taucht ein Hindernis erst kurz vor dem Ziel auf. Wir sind viele Wochen und Tage unterwegs. Unterwegs sind das Mädchen mit seinem Freund, der Mann mit seiner Frau, die Mutter mit ihren Kindern, der Vater mit seinem Sohn, das ältere Ehepaar. Wir sind also nicht allein. Einsamkeit ist furchtbar und macht traurig. Einsamkeit muss nicht sein. Wir können sie überwinden. Dazu ist nötig, dass wir miteinander reden. Das Gespräch ist wichtig. Gespräch ist gegenseitig, ein Nehmen und

Geben, zum Gespräch gehört Verstehen und Sprechen. Gespräch schenkt Gemeinschaft. Das alles brauchen wir auf dem Weg. Am nötigsten haben wir den Segen von Gott. Segen heisst: Gott hilft uns, Gott begleitet uns. Ohne Segen Gottes kommen wir nicht recht vorwärts auf unserem Weg. Darum ist es ein sinnvoller Wunsch, wenn uns jemand einen gesegneten Weg durch das neue Jahr wünscht.

Der zweite Spruch heisst:

«Gutsein ist ein weit gewaltigeres und kühneres Abenteuer als eine Weltumsegelung.» (Chesterton)

Um die Welt fahren zu Land, zu Wasser oder in der Luft, das wäre gewiss ein tolles Abenteuer. Aber eine solche Reise würde eine grosse Vorbereitung brauchen. Man müsste die Länder und Erdteile studieren. Man müsste wenigstens eine Fremdsprache können. Man müsste eine gute Gesundheit, vor allem starke Nerven haben. Das Essen, das Klima, die Lebensgewohnheiten sind überall verschieden, und ohne Geld würde man wohl auch nicht weit kommen.

Ein viel grösseres Abenteuer ist aber das Gutsein. Zuerst denken wir: «Gutsein – ein Abenteuer? Das ist doch eher langweilig. Im Gutsein liegt doch keine Spannung.» Und trotzdem, die Behauptung stimmt: Gutsein ist ein grösseres Abenteuer als eine Weltumsegelung. Gut sein verlangt mehr Anstrengung. Gutsein dauert ein ganzes Leben lang. Eine Weltreise kann nicht ein Leben lang dauern, ein paar Monate vielleicht. Gutsein kann man nicht unterbrechen. Eine Weltreise kann man unterbrechen, von einem Tag auf den andern. Auch das Geld hilft hier nicht weiter. Mit Geld kann man das Gutsein nicht erkaufen. Da sind ganz andere Kräfte nötig. Zum Gutsein braucht es die Hilfe Gottes. Ohne seine Hilfe sind wir schwach. Ohne seine Unterstützung können wir nicht gut sein. Wir brauchen auch das Vorbild anderer Menschen. Von Menschen, die gut sind, können wir lernen. Das fängt schon in der Kindheit an. Vor allem benötigen wir aber Ausdauer. Im Gutsein dürfen wir nicht müde werden. Jeden Tag werden wir gefordert. Wir sollen gut sein mit den Mitmenschen, mit den Tieren, mit der Natur. Auf die innere Gesinnung kommt es an. Wir dürfen es nicht nur gut meinen, wir sollen von Herzen gut sein. Das Gute tun und immer wieder das Gute sehen, auch wenn unser Gutsein einmal enttäuscht wird.

Noch ein Spruch soll uns ins neue Jahr begleiten:

«Sei tapfer im Leben, tu deine Pflicht und zeige dem Tag *kein Sorgengesicht*. Über den Sternen hält einer Wacht, der fügt es besser, als du dir's gedacht.»

Sportnotizen

Sportüberblick 1982

Das ist nun gar nicht so leicht, kein Sorgengesicht zu machen. Eigentlich viel verlangt. Wir jammern doch gerne ein wenig. Wir haben oft etwas zu klagen: Die Preise steigen. Das Wetter ist regnerisch. Der Föhn oder der Vollmond plagt uns. Die Kinder machen Ärger. Irgendein Leiden hat uns gepackt usw. Bei solchen Sorgen soll man kein Sorgengesicht machen? Ja, so meint es der Spruch. Sei tapfer im Leben! Schon wieder ein Befehl. Tapfer sein, das heisst doch etwas aushalten können. Nicht gleich aufgeben. Nicht so schnell weich werden. Nicht fliehen vor Aufgaben und Verantwortung. Tapfere Menschen sind gesucht. Leute, die mutig anpacken, Leute, die frisch ans Werk gehen, diese werden geachtet. Wir müssen ja nicht nur auf eigene Kräfte bauen. Da ist einer, der wacht. Wir wissen, dass Gott gemeint ist. Er wacht über unser Leben. Er trägt uns. Er stützt und leitet uns. Schon manchmal hat er eingegriffen, wenn etwas schiefgehen wollte. Der Herr des Lebens fügt es besser, als wir uns denken. Wir sind vielleicht überrascht wegen einer Wendung in unserem Leben. Später sehen wir, es war gut. Gottes Vorsehung lenkt unsere Schritte. Lasst uns also mit Mut in ein neues Jahr aufbrechen. Gott schenkt es uns. Gott gab auch das Leben. Alles, was wir haben, kommt von ihm, auch die Gedanken, die die Menschen zu einem Spruch oder zu einem Wunsch formen, wie diesen letzten von Alfred Delp:

«Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.»

P. Franz Grod

Reformierte Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich

Gottesdienste und Veranstaltungen im Januar 1983

6. (Donnerstag), 19.30 Uhr:

1. Sitzung des Gemeindevorstandes im Foyer der Gehörlosenkirche, Zürich.

9. (Sonntag), 14.30 Uhr:

Gottesdienst in Winterthur, Kirchgemeindehaus (auch für die Kreise Weinland und Turbenthal). Opfer: (zur Verwirklichung der Menschenrechte) KR.

16. (Sonntag), 14.30 Uhr:

Gottesdienst in Horgen, Kirche. Opfer: Altersfonds (Gemeindedienst).

23. (Sonntag), 15.00 Uhr:

Gottesdienst in Zürich, Gehörlosenkirche. Opfer: für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen.

Herr Pfarrer Kolb und der Gemeindevorstand freuen sich auf Ihre geschätzten Gottesdienstbesuche und das Beisammensein mit Imbiss im Kanton Zürich und wünschen allen Gemeindegliedern ein gesegnetes, erfolgreiches neues Jahr.

Der Gemeindevorstand

Wir wollen fairen Sport

Die kürzlich lancierte SLS-Initiative für Fairplay gilt auch für uns Gehörlose. Deshalb soll hier an dieser Stelle wiederholt werden, dass jeder Aktive auch die Risiken mittragen muss. Beispiele: Wetterpech an witterungsabhängigen Veranstaltungen wie Skirennen usw., ungenügende Schiedsrichterleistungen und fragwürdige Entscheide usw. Es wäre schön, wenn diesen Belangen auch zukünftig Beachtung geschenkt würde.

Wie geht's weiter?

Bereits stehen die 10. Weltwinterspiele in Madonna di Campiglio vor der Türe. Die GZ-Sportredaktion hofft, davon viel Erfreuliches berichten zu können.

WaG

Das aktuelle Interview

1983 finden in Littau (Luzern) die Tenniseuropameisterschaften statt. Die GZ-Sportredaktion wollte dazu mehr wissen und befragte den OK-Präsidenten Clemens Rinderer (C.R.)

GZ: Wie steht es mit den Vorbereitungsarbeiten?

C.R.: Diese gehen gut voran. Verschiedene Leute im Komitee setzen sich aktiv ein. Dank dem Entgegenkommen des TC Ruoppgen gibt es in technischer Hinsicht keine Probleme. Wir sind jetzt so weit, dass wir die Ausschreibung in alle Länder Europas verschicken können. Die Sponsorenfrage und die finanziellen Details sind bis auf kleine Ausnahmen gelöst.

GZ: Wie hoch ist der finanzielle Aufwand für diese Organisation?

C.R.: Das ist momentan schwierig zu sagen. Wir wissen noch nicht, ob wir nach Vorschrift der CISS auch für die Kosten der Teilnehmer aufkommen müssen. Dies wird noch geprüft. Aber wir sind glücklich, weil der TC Ruoppgen uns die Tennisplätze während der ganzen EM gratis zur Verfügung stellt. Das sind immerhin im billigsten Fall etwa 3000 bis 4000 Franken gespart.

GZ: Welche Schweizer Tennisspieler spielen an dieser EM?

C.R.: Das ist noch offen. Die Selektion der Schweizer Mannschaft erfolgt sicher durch Ausscheidungsspiele. Ich bin aber nicht mehr Technischer Leiter und Tennisobmann im SGSV. Deshalb kann ich auch nichts bestimmen. Doch sehe ich den Selektionsmodus durch Ausscheidungsspiele am besten auf diese Art gelöst.

GZ: Welchen Wunsch haben Sie als OK-Präsident für diese EM?

C.R.: Mein Ziel ist: eine schöne, optimal vorbereitete und interessante Meisterschaft durchzuführen. Ich hoffe auf spannende Spiele und auch auf Zuschauer, welche unsere Mannschaft unterstützen. Riesenfreude habe ich, wenn die Schweiz irgendeine Medaille holt.

WaG

Sportprogramm 1983

Internationale Sportveranstaltungen

16.–22. Januar: 10. Welt-Winterspiele in Madonna di Campiglio (I)

26. März: Gelände-EM in Cognac (F)

8.–14. Mai: Tischtennis-EM in Kopenhagen

21.–28. Mai: Handball-EM und Schiess-EM in Kopenhagen

2./3. Juli: Rad-WM in Nîmes (F)

7.–13. Juli: Schwimm-EM und Wasserball-EM in Antibes (F)

1.–8. August: Tennis-EM in Littau (CH)

WaG